

Ein Hotel der anderen Art

LINDAU (Iz) - Ein 38-jähriger Rumäne ist am Freitag bei der Polizeidienststelle in Lindau erschienen und fragte nach Übernachtungsmöglichkeiten in Lindau. Da die Beamten laut eigener Mitteilung bei einer routinemäßigen Überprüfung der Personalien des Mannes aber feststellten, dass nach ihm wegen Betrugs gefahndet wird, wurde er verhaftet und in die nächstgelegene Justizvollzugsanstalt eingeliefert. Ob diese Art der Übernachtungsmöglichkeit tatsächlich seinen Vorstellungen entspricht, ist nicht bekannt.

Kurz berichtet

Generationenfest am Lugeck

LINDAU (Iz) - Zwischen der Kita St. Verena und dem Gemeindehaus Lugeck startet am Sonntag, 24. Juni, das Generationenfest. Kinder, Jugendliche und Erwachsene feiern gemeinsam. Um 11 Uhr beginnt beim schönem Wetter der Familiengottesdienst auf der Wiese vor dem Lugeck, bei schlechtem Wetter in der Kirche St. Verena. Ab 12.15 Uhr gibt es Mittagessen mit Gegrilltem, Salaten und Kuchenbuffet. Nach dem Essen gibt es ein buntes Programm für Jung und Alt.

Arzt spricht über Hände

LINDAU (Iz) - Hermann Krimmer, Belegarzt, Zentrum für Handchirurgie, St. Elisabethen-Klinikum in Ravensburg, lädt zu seinem Vortrag „Erkrankungen an Hand und Handgelenk - was tun?“ ein. Sein Vortrag findet im Rahmen der Vortragsreihe „Treffpunkt Gesundheit“ der OSK am Dienstag, 19. Juni, um 19 Uhr im Esztergom-Saal im Kolpinghaus in Lindau, Langenweg 24, statt. Nach dem Vortrag steht der Referent für Fragen zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.

Senioren fahren auf die Hütte

LINDAU (Iz) - Die DAV-Sektion Lindau bietet am Mittwoch, 20. Juni, eine Seniorenfahrt für gehbeeinträchtigte Sektionsmitglieder zur 1744 Meter hoch gelegenen Lindauer Hütte ins Montafon an. Treffpunkt für die Seniorenfahrt und Abfahrt ist an der DAV-Geschäftsstelle Lindau, Kemptener Straße 16, um 9 Uhr Anmeldung bis Montag, 18. Juni, um 12 Uhr in der Geschäftsstelle.

Unterwegs im Moor

LINDAU (Iz) - Die Gebietsbetreuung beim BUND Naturschutz lädt am Mittwoch, 20. Juni, ab 17 Uhr zu einer Wanderung durch das Wildrosenmoos ein. Die Gegend im Hochsträß, zu der das Wildrosenmoos und das Föhrenmoos gehören, ist eines der schönsten und abwechslungsreichsten Moore im Westallgäu. Treffpunkt ist am Wanderparkplatz in Hinterschweinhöf. Bei Regen muss die Veranstaltung leider ausfallen. Teilnehmer aus dem Raum Lindau können sich zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften im Naturschutzhäusle melden. Weitere Informationen unter Telefon 08382 / 88 75 64.

Diabetiker treffen sich

LINDAU (Iz) - Die Selbsthilfegruppe Diabetes 1 Lindau trifft sich das nächste Mal am Mittwoch, 20. Juni, 18 Uhr, in dem Landgasthof Köchlin, Kemptener Straße 41, Lindau.

Lernen, wie ein Dialog läuft

LINDAU (Iz) - Ein Seminar zum Thema „Dialog“ findet am Samstag, 23. Juni, in den Friedensräumen in Lindau Bad Schachen von 10 bis 16 Uhr statt. Robert Pakleppa und Christian Hörl stellen die dialogische Gesprächsführung vor, die zu gelingenden Alltags-Begegnungen in Familie, Schule und Beruf führen kann. Dialog ist nicht einfach ein anderes Wort für Gespräch. Es ist auch kein „Zwiesgespräch“. Robert Pakleppa ist Diplom Sozialpädagoge, Sozialunternehmer und Schulgründer. Christian Hörl aus Österreich arbeitet als freiberuflicher Organisations- und Unternehmensberater und ist Autor des Buches „Unvollkommen vollkommen - eine Einladung zum Dialog über das Menschliche“. Anmeldung und weitere Informationen telefonisch unter 08382 / 245 94 oder info@friedens-raeume.de. Der Kostenbeitrag liegt bei 50 Euro, ermäßigt 30 Euro.

Wenn Falken vom Himmel stürzen

Greifvogel-Flugschau begeistert beim Mittelalterfest – Jagdausstellung wird zum Besuchermagnet

Von Ulrich Stock

LINDAU - Sie heißen Archimedes, Alex, Michel, Tilo oder auch Pares, und sie haben eines gemeinsam: sie gehören zur Familie der Greifvögel und sind allesamt Jäger. Doch Schneeeule, Uhu, Waldkauz, Wüstenbussard und Sakerfalken könnten unterschiedlicher nicht sein – nicht nur im Aussehen, sondern vor allem beim Fliegen, wie die Besucher der Flugschau beim Mittelalterfest auf der Lindauer Insel am Wochenende erleben konnten. Falknerin Hannah Pütz zeigte auf der Spielbankwiese, wie Greifvögel auf die Jagd gehen.

„Während Eulen ihre Beute eher gemächlich im Gleitflug ansteuern, greifen Falken mit hoher Geschwindigkeit im Stoßflug an“, sagte die 25-Jährige bei den Flugvorführungen. Dabei stürzen sich die Jäger mit bis



Falknerin Hannah Pütz mit einem Wanderfalken, der bis zu 400 km/h schnell fliegen kann.

zu 320 Kilometer pro Stunde auf das Opfer und vollziehen nicht selten einen regelrechten Sturzflug. Wanderfalken, die auch bei uns heimisch sind, sind sogar bis zu 400 Kilometer pro Stunde schnell. Die Zuschauer waren von den Flugkünsten der Greifvögel tief beeindruckt und zeigten sich begeistert. Sie konnten jedoch auch miterleben, dass die Tiere nicht immer das machen, was die Falknerin will.

Dafür gibt es immer mehrere Gründe, wie Pütz während der Vorführungen erklärte. Am Samstag war es vor allem das sehr warme Wetter, das den Tieren zusetzte. Darüber hinaus waren die Greifvögel durch zwei Krähen irritiert, die ihr Revier rund um die Spielbankwiese verteidigen wollten. Der wichtigste Aspekt jedoch sei, so die Falknerin weiter, die Charakterstärke der Greifvögel. „Das sind keine sozialen oder gar angepassten Tiere, die Zusammenarbeit basiert vor allem auf Vertrauen.“

Diese Eigenart und dieser Stolz der Greifvögel waren es auch, die Pütz einst zur Falknerei brachten. Erste Berührungen gab es auf einer Jagdmesse, als sie einen Uhu streicheln durfte. Schon damals, im zarten Alter von fünf Jahren, habe es sie gepackt, erzählte sie nach einer Flugvorführung im Gespräch mit der LZ. Nach Beendigung der Schule habe sie den Jagdschein gemacht, denn dieser sei Voraussetzung für den Falknerschein, den sie im Jahr 2012 machte. Pütz schwärmt: „Es ist mein Traumberuf, er macht mir sehr viel Freude und möchte ihn noch möglichst lange machen. Mich fasziniert vor allem der Stolz der Tiere.“

„Kleiner, aber feiner“ lautete die Devise für die nunmehr vierte Auflage des Mittelalterfestes, das seit



Präsentieren sich auf der Spielbankwiese mit Greifvögeln auf dem Arm: Stiftungsverwalter Klaus Höhne (vorne knieend), links davon Falknerin Hannah Pütz und der Chef der Jagdschule, Ralf Salzmann, sowie weitere Mitglieder der Mittelalter-Familie

FOTOS: ULRICH STOCK

2012 im zweijährigen Turnus von der Evangelischen Hospitalstiftung Lindau durchgeführt wird. „Wir wollten mal weg von den üblichen Zutaten wie Schwertkämpfe oder Marktreiben; denn die Jagd, und dazu gehört auch die Falknerei, steht in einem engen Bezug zur fast 800-jährigen Geschichte unseres Hauses“, erklärte Stiftungsverwalter Klaus Höhne und verwies darauf, dass in den Anfangszeiten bis zu 120 Hospitalbewohner von der Fi-

„Der Falke möchte nicht gefallen, sondern Erfolg haben.“

Falknerin Hannah Pütz

scherei, der Jagd und der Holzwirtschaft in den spitaleigenen Gebieten ernährt und versorgt werden mussten. Das Rückerinnern an diese Zeit habe schließlich dazu geführt, gemeinsam mit der Jagdschule „Jagen Lernen JL GmbH“ aus dem Saarland und dem Kreisjagdverband Lindau diese Veranstaltung durchzuführen.

Somit wurde das Mittelalterfest, das vorwiegend im Innenhof des Hospitals stattfand, auch durch eine

umfangreiche Ausstellung des Kreisjagdverbandes im Gewölbekeller bereichert. Ziel sei gewesen, so Rudolf Fritze, „den Besuchern des Festes die heimische Fauna mit ihren Tieren und Pflanzen näherzubringen“. Der Vorsitzende des Kreisjagdverbandes wies bei dieser Gelegenheit auch darauf hin, dass Wild ein „nachwachsender Rohstoff“ sei und dass jedes Jahr 25 Stück Rehwild pro 100 Hektar Wald erlegt werden müssen. Dieses Fleisch werde „vermarktet, beispielsweise auch dadurch, dass Bürger Wildbret direkt vom Jäger, beziehungsweise beim Jagdverband erwerben können“, so Fritze.

„Ach, wenn doch endlich Frieden wäre“

Aufrüttelnde Konzertlesung mit Wortduo Lorenz und Widmer und Augustin-Quartett

LINDAU (hipp) - „Komm nur näher. Wir können noch manches lernen von diesen Tieren!“ Wer das sagt? Das sagt eine Hyäne zur anderen in Paul Mühsams Text „Die beiden Hyänen“. Und sie meint damit die Menschen, die sich zerfleischen im Ersten Weltkrieg.

100 Jahre nach Ende dieses Krieges bringt das Wortduo Lorenz und Widmer diese Zeit mit der Konzertlesung „Ach, wenn doch endlich Frieden wäre - Revoluzzer und Friedenstauben“ wieder in Erinnerung. Die Generalprobe auf der „Bühne“ in Opfenbach gerät zu einem aufrüttelnden Erlebnis für die rund zwei Dutzend Zuhörer. Dazu trägt das Augustin-Quartett bei, das die von Sabine Lorenz und Jürgen Widmer ans Licht geholten Texte nachdrücklich verstärkt.

Der vom Cellisten Jörg Them 2018 komponierte „Bürgerfriede?!“ setzt mit Elementen aus Igor Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“, aus dem „Berliner Requiem“ von Kurt



Auf den Spuren des ersten Weltkriegs: Sabine Lorenz und Jürgen Widmer, begleitet vom Augustin-Quartett.

FOTO: HIPPI

Weill und Bert Brecht und der „Internationale“ starke Zeichen, in Moll geht's weiter mit Stücken von Kurt Weill und George Butterworth. Die Wortinterpreten Lorenz und Widmer wechseln sich ab in dem, was gesagt werden muss. Dem, was bei-

spielsweise Matthias Claudius schon im 1778 geschriebenen „Kriegslied“ formuliert hat: „s ist leider Krieg – und ich begehre, nicht schuld daran zu sein.“ Das Wortduo gebigt sich auf die Spuren von Ernst Toller, dem jungen Mann, der zu Beginn des ersten

Weltkriegs unbedingt für tauglich befunden werden will. Damit er für König und Vaterland kämpfen kann. Als er einen Soldaten sieht, der ein Bein verloren hat und dessen Augen blicklos geworden sind. Wie der „edle Kriegerstand“ lebt – und wie er stirbt – hat der Dichter Erich Mühsam aufgezeigt. Mit Walter Gerhards Kriegserlebnissen und August Mackes Briefen an Lisbeth lässt sich nachempfinden, wohin die Reise geht. Franz Marc schreibt den Nachruf auf Macke, der grade mal 27 Jahre alt geworden ist. Gerhardt hat das eiserne Kreuz bekommen und damit eine Erinnerung an „das Grausigste, was man je erleben kann“. Marc wird in der „Knochenmühle von Verdun“ sterben. „Der Tod hält reiche Ernte“, heißt es im Lindauer Tagblatt.

Auch Ernst Toller hat das Grauen über den Krieg gepackt, er ist darüber zum Pazifisten und Sozialisten geworden. In München begegnet er Rainer Maria Rilke, der seit Jahren

keine Verse mehr geschrieben hat. Die Revolution in Deutschland beginnt im November 1918 mit dem Matrosenaufstand in Wilhelmshaven. Das Ende des Kaiserreichs ist gekommen, in Bayern ruft Paul Eisner die Republik aus, wird erster Ministerpräsident des Freistaats. Überall bilden sich Arbeiter- und Soldatenräte, auch in Lindau.

Im Februar 1919 wird Eisner, dessen Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands bei den Landtagswahlen im Januar eine verheerende Niederlage einstecken musste, von einem Attentäter ermordet. Die Räterepublik gerät in Gefahr, auch in Lindau kommen die Revolutionäre in Bedrängnis. Ernst Toller kommt in Haft. Nach der Entlassung schreibt er: „Ich bin 30, mein Haar ist grau, ich bin nicht mehr ich.“ Den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wird er nicht mehr erleben. Nachdenkliche Stille folgt der Konzertlesung – und dann folgt der verdiente Beifall.

GTL schließt Jahr 2017 besser als gedacht

Werkausschuss freut sich über leichtes Plus statt des erwarteten Verlusts

LINDAU (dik) - Ein erfolgreiches Jahr 2017 haben die Garten- und Tiefbaubetriebe hinter sich. So sehen es jedenfalls Werkleiter Kai Kattau und Oberbürgermeister Gerhard Ecker. Und der Werkausschuss schloss sich dem mehrheitlich an, nachdem Kattau die Zahlen des vergangenen Jahres präsentiert hatte.

Das Jahresergebnis falle um 650 000 Euro besser aus als gedacht, sagte Kattau, sodass die GTL knapp 100 000 Euro Gewinn verbuchen anstelle des erwarteten Verlustes. Dabei könne sich die Leistungsbilanz sehr gut sehen lassen, fügte Kattau hinzu und zählte die Aufgaben seiner Mitarbeiter auf, die nicht nur den Bau der Unterführung Langenweg gestemmt haben.

Alle Ziele habe man erreicht, sagte Kattau und meinte vor allem die organisatorische Weiterentwicklung der GTL, an deren Ende der Neubau stehen soll. Im Juli soll der Stadtrat den Bau beschließen. Bau der neuen Thierschbrücke, Sanie-

rung der Zwanziger Straße, Planung des Berliner Platzes und der Zufahrt für den neuen Bahnhof Reutin, Fortentwicklung des Stadtbusses, Modernisierung des Fahrradverkehrs in



GTL-Werkleiter ist sehr froh über das Ergebnis der Garten- und Tiefbaubetriebe Lindau. ARCHIVFOTO: STADT

Lindau, Hochwasserschutz, Erneuerung von etwa 1,1 Kilometern Kanäle, Planung der neuen Kläranlage, Erhalt des Baumbestandes, Stadtreinigung und Winterdienst auf 160 Kilometern Straßen und 110 Kilometer Gehwegen – und noch mehr hätten die Mitarbeiter der GTL geschafft.

Roland Freiberg (BU) vermisste Zahlen, um die Leistungen jetzt mit denen vor der Bildung des Eigenbetriebs vergleichen zu können: „Durch die zusätzlichen Aufgaben verwässert das die ganze Geschichte.“ Max Strauß (BL) ist dagegen froh, dass er mit den jetzigen Zahlen tatsächlich einen echten Überblick bekommt, denn früher hätten Verwaltung und Stadtrat gar nicht gewusst, was die Mitarbeiter von Tiefbauamt, Bauhof, Stadtgärtnerei und Kläranlage zu welchen Kosten leisten. Auch Kattau sieht sein Unternehmen so transparent wie noch nie. OB Gerhard Ecker hatte ein kurzes aber klares Lob: „Das ist ein erfreuliches Ergebnis.“

Tier der Woche



Kater sucht Samtpfote

LINDAU (Iz) - Der schwarz-weiße Kater „Felix“ wurde im Juni ins Tierheim gebracht. Es war eine unüberlegte Anschaffung und nach einigen Monaten wurde die Wohnungskatze abgegeben. Im Tierheim ist Felix noch ein scheuer Kerl, der seine Partnerin vermisst, die bei der Besitzerin blieb. Anderen Katzen gegenüber ist der 13-jährige, kastrierte Kater sozial. Er sollte laut Tierheim auch unbedingt wieder zu einer Samtpfote dazukommen. Im häuslichen Umfeld war er wohl sehr verspielt und verschmust. Wer sich für den momentan noch recht schüchternen Kater interessiert, sollte Geduld und Liebe mitbringen und ihm genügend Eingewöhnungszeit geben, damit er auf-tauen kann. Mehr unter Telefon 08382 / 723 65. Foto: Tierheim